

ziehen ihren Saft aus der Erde, und er versauert in ihnen. Und täglich thut er das Zeichen, daß die Erde auf nichts schwebt. S. 364: Jedes Erschaffene hat Wesen und Namen, aber nicht jedes hat Wesen und Leben und Empfindung und Vernunft. Der Stein hat nur Wesen; die Gewächse der Erde Wesen und Leben, aber sie empfinden nichts, der Baum zap-pelt und ruft nicht, wenn er abgehauen wird, aber er hat Leben; denn wenn man ihn abhaut, so dorret er, weil ihm die Kraft genommen ist, wovon er lebt. Aber die Thiere alle haben Empfindung dazu, denn sie fürchten und fliehen Schmerz und Tod. Den Menschen hat Gott über alles geadelt, weil er auch noch vernimmt. Der almechtige Got (S. 113) hat in zwei grözi buoch gegeben, da ir an lesen und lernen sulet alle die wisheit der iuch nôt ist an libe und an sêle, die iuch in daz himelriche wisen suln. Daz ist der himel und diu erde. Verständiget ihr es nur zu machen also der guote sant Bernhart. Do man den frâgete, wo von er sô wise ware, do sprach er: ich lerne an den boumen. Eine (S. 165 wiederholte) bekannte Aeußerung Bernhards: was er in Erklärung der heil. Schrift vermöge und in der Erkenntniß der göttlichen Dinge, habe er besonders in Wäldern und auf Feldern durch innere Betrachtung und Gebet erlangt, und keine anderen Lehrer gehabt, als die Buchen und Eichen (der h. Bernhard, dargestellt von Neander, Berlin 1813, S. 6). Glaube meiner Erfahrung, schrieb Bernhard an einen andern Lehrer, du wirst etwas mehr finden in den Wäldern, als in den Büchern, Holz und Stein werden dich lehren, was du von den Meistern nicht vernehmen kannst (dasselbst S. 45). Die Stelle von den zwey großen Büchern der Natur (S. 112. 161) erinnert mich an ein noch ungedrucktes Gedicht Strickers (bey Peh des Anonymus Mellicensis; die Handschrift dieser schönen Gedichte liegt nämlich zu Mülk, Abschriften davon jetzt zu Dresden und sonst; einzelne Stücke daraus auch in Heidelberger Mss.), welches beginnt: Got hat den leyen gegeben, die christenlichen wollen leben, driu buoch, daran sie sulen sehen, waz ist u. waz sol geschehen; der himel ist der böuche einez, rehtez u. vil reinez etc. Unter dem zwayten Buche wird aber nicht die Erde gemeint, sondern das Gemälde mit Abbildungen aus der christlichen Geschichte; unter dem dritten Buche das Leben der Geistlichen. Die Idee ist also anders gewendet. Uebrigens hätte Berthold mit Strickers, der ihm um zwanzig Jahre vorangehen mag, Dichtungen leicht bekannt seyn können.

Wenn alle Minoriten und Prediger des dreyzehnten Jahr-

fuo